

5. Juni 2012

FORSCHUNG

Tiere in Kultur und Literatur

Lassie, King Kong, Moby Dick: Diese prominenten Beispiele zeigen die wichtige Rolle, die Tiere in der Kultur und der Literatur spielen. Entsprechend lässt sich in einschlägigen Werken der kulturelle Umgang mit Tieren in verschiedenen Epochen aufdecken. Mit diesem jungen Forschungsgebiet befasst sich im September eine internationale Summer School an der Universität Würzburg. Doktoranden und Postdocs können sich ab sofort für die Teilnahme bewerben.

In der Wissenschaft steht der Begriff „Summer School“ für hochkarätige internationale Veranstaltungen, bei denen sich Nachwuchswissenschaftler mehrere Tage lang über ihr Spezialgebiet austauschen. Was für die jungen Teilnehmer besonders reizvoll ist: Als Dozenten werden Forscher eingeladen, die auf dem jeweiligen Gebiet führend sind.

„Cultural and Literary Animal Studies“, so heißt das Thema der Würzburger Summer School. „Das ist ein Forschungsbereich, der sich zurzeit etabliert. Er fragt nach der historischen und systematischen Position der Tiere in unserer Kultur“, erklärt Professor Roland Borgards, Literaturwissenschaftler von der Universität Würzburg.

Ganz unterschiedliche Fächer treffen sich auf dem Gebiet der „Tierstudien“. Philosophie, Kunstgeschichte, Film- und Literaturwissenschaft gehören ebenso dazu wie Wissenschaftsgeschichte, Kulturwissenschaft, Biologie, Psychologie, Anthropologie, Geographie, Soziologie und Rechtswissenschaft.

Zielgruppe der Summer School sind Nachwuchswissenschaftler, die ein einschlägiges Projekt bearbeiten und das junge Forschungsfeld weiter entwickeln möchten. Als Workshopleiter und Vortragende werden laut Professor Borgards durchweg Wissenschaftler eingeladen, die die Grundlagen zu den „Cultural and Literary Animal Studies“ gelegt haben. Für 2012 haben bereits zugesagt: der Soziologe Philippe Descola, der Philosoph Marcus Wild, die Primatenforscherin Julia Fischer und der Literat Marcel Beyer.

Drei Schwerpunkte bis 2014

Konzipiert ist die Summer School auf drei Jahre. Ihr Generalthema bearbeitet sie mit drei aufeinander aufbauenden Jahresthemen, die zugleich aber autonom sind und jeweils eigenständige Akzente setzen. In 2012 geht es vom 24. bis 29. September um „Nature, Culture, Agency“. 2013 heißt das Jahresthema dann Politische Zoologie, und 2014 geht es um Zoologische Ästhetik. Diese Themen werden



Affen sind häufige Hauptdarsteller in Film und Literatur, ob nun in „King Kong“ oder in Franz Kafkas „Bericht an eine Akademie“. Der kulturelle Umgang mit Tieren steht im Mittelpunkt der Würzburger Summer School „Cultural and Literary Animal Studies“. Foto: Alientraveller / Wikimedia Commons

unter anderem in Hauptvorträgen, Debatten und künstlerischen Präsentationen behandelt, die der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Volkswagenstiftung als Förderer

Roland Borgards veranstaltet die Summer School gemeinsam mit seinen Doktoranden Alexander Kling und Esther Köhring. Die Volkswagenstiftung fördert das Projekt finanziell über drei Jahre hinweg. „So können wir pro Jahr 33 Nachwuchswissenschaftler und zehn Dozenten je eine Woche lang an die Universität Würzburg einladen“, freuen sich die Veranstalter.

Bewerbungen ab sofort möglich

Bewerbungen um die 33 Stipendien der Summer School 2012 sind ab sofort möglich. Interessierte schreiben an die Würzburg Summer School for Cultural and Literary Animal Studies, Prof. Dr. Roland Borgards, Alexander Kling, Esther Köhring, E-Mail: netzwerk-clas@germanistik.uni-wuerzburg.de

Summer School "Cultural and Literary Animal Studies": <http://www.summerschool-clas.de/>

Bayerische Forschungstiftung stellt sich vor

Die schnellere Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in neue Produkte, Verfahren und Technologien ermöglichen: Mit diesem Ziel fördert die Bayerische Forschungstiftung die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft. Am Donnerstag, 14. Juni, stellt sich die Stiftung bei einer Info-Veranstaltung an der Universität Würzburg vor. Dazu eingeladen sind besonders Mediziner und Naturwissenschaftler, aber auch andere Interessierte. Unter anderem berichtet Robotik-Experte Klaus Schilling über erfolgreiche Projekte, die von der Stiftung gefördert wurden. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr im Seminarraum D15.01.002-004 des Rudolf-Virchow-Zentrums, Josef-Schneider-Straße 2.

AUSZEICHNUNGEN

Pharmazeuten räumen Preise ab

Wer blutverdünnende Mittel nimmt, sollte nicht zu viel Brokkoli, Spinat oder Rosenkohl essen. Denn diese Gemüse verringern die Wirksamkeit der Medikamente. Mit solchen Wechselwirkungen zwischen Arznei- und Nahrungsmitteln haben sich Pharmaziestudentinnen der Uni Würzburg in einem Wettbewerb befasst – und den ersten Preis gewonnen. Auch der zweite Preis geht in die Würzburger Pharmazie.

Manche Antibiotika darf man nicht zusammen mit Milchprodukten einnehmen, weil sie dann ihre Wirkung verlieren. Wer aber nach dem Schlucken der Tablette mindestens zwei Stunden wartet, kann ohne Reue Milch, Joghurt oder Quark genießen. Anders sieht es bei Grapefruitsaft aus: Der macht einige Medikamente auch dann wirkungslos, wann man ihn erst einen halben Tag später zu sich nimmt.

Etwa 5.000 Wechselwirkungen von Medikamenten sind bekannt. Ein unübersichtliches Feld, das selbst für Apotheker eine Herausforderung ist. Schließlich sollen sie ihre Kunden auch in diesem Punkt gut informieren und beraten. Wie könnte man Apotheker dabei unterstützen? So hieß eine Aufgabe in einem Wettbewerb der Dr.-Hellmuth-Häussermann-Stiftung. Teilnehmen konnten neben Apothekern und Doktoranden auch Studierende der Pharmazie.



Die Pharmaziestudentinnen Lisa Krumm, Martina Strohmeier und Linda Volpp (von links) zeigen ihr Poster über Wechselwirkungen zwischen Medikamenten und Nahrungsmitteln. Foto: Robert Emmerich

Die Würzburger Pharmazie-Studentinnen Lisa Krumm, Martina Strohmeier und Linda Volpp machten bei dem Wettbewerb mit. „Zuerst haben wir in Apotheken in Würzburg und Umgebung Fragebögen verteilt und nach Problemen mit Medikamenten-Wechselwirkungen gefragt“, erzählt Lisa Krumm. Dabei zeigte sich: Vor allem die zahlreichen Wechselwirkungen mit Nahrungsmitteln stellen für die Apotheker in ihrem Alltagsgeschäft ein Problem dar.

Poster und Aufkleber für Apotheken realisiert

„Darum haben wir uns auf dieses Thema konzentriert, viel darüber recherchiert und am Ende die acht wichtigsten Wechselwirkungen zwischen Medikamenten und Nahrungsmitteln übersichtlich auf einem Poster dargestellt“, erzählen die Studentinnen. Apotheker können sich auf dem Poster schnell informieren und auch nachlesen, wie sich die Wechselwirkungen eventuell umgehen lassen.

Zusätzlich haben die Studentinnen Aufkleber für die Medikamentenpackungen gemacht – damit die Patienten auch zu Hause an die Regeln erinnert werden, die sie einhalten müssen. Poster und Aufkleber wurden an fünf Würzburger Apotheken verteilt und dort zehn Tage lang getestet. Die Rückmeldungen zeigten: „Das Poster kam überall sehr gut an und wurde eifrig verwendet.“

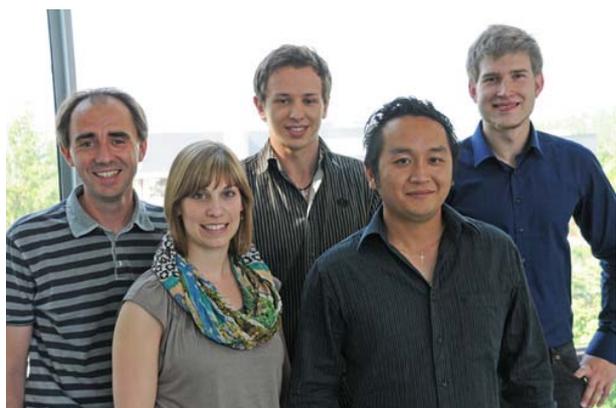
Das preisgekrönte Poster als pdf:

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/EinBLICK/2012/PDFs/22pharmapreise1-poster.pdf>

Preis auf Tagung in Meran vergeben

Betreut wurden die Studentinnen bei dieser Aktion von Professorin Petra Högger. Den Ablauf mitsamt den wissenschaftlichen Recherchen haben sie am Ende schriftlich dokumentiert und beim Wettbewerb eingereicht. Dafür bekamen sie nun den mit 1.000 Euro dotierten ersten Preis zugesprochen.

Die Präsidentin der Bundesapothekerkammer vergab den Preis am 3. Juni in Meran auf der Fortbildungsveranstaltung Pharmacon. Lisa Krumm nahm ihn dort entgegen: Sie konnte die Tagung auf Einladung der Stiftung besuchen.



Gewinner des zweiten Preises

Auch der mit 500 Euro dotierte zweite Preis des Wettbewerbs ging ins Institut für Pharmazie der Uni Würzburg. Ihn gewannen die Studenten David Gerberich, Thien Anh Le und Alexander Schmidt. Ihr Team hatte sich mit der Qualitätssicherung bei der Herstellung von Rezepturen befasst und sich da-

bei auf kortikoidhaltige Salben konzentriert. Betreut wurden sie von Eva Heusler, Sascha Zügner und Professor Lorenz Meinel.

Apotheker stellen häufig selbst Rezepturen her, deren Zusammensetzung für die einzelnen Patienten maßgeschneidert ist. Oft handelt es sich dabei um Präparate, die Kortikoide enthalten und gegen Entzündungen verschrieben werden: Das hat eine Umfrage der Studierenden unter Apothekern ergeben.

Kortikoid-Salben und ihre Qualität

„Wir haben darum für die am meisten verwendeten acht Kortikoide in der wissenschaftlichen Literatur recherchiert, welche Inkompatibilitäten oder Instabilitäten bei ihnen am häufigsten vorkommen, wenn sie in pharmazeutischen Zubereitungen verarbeitet werden“, sagt Eva Heusler. Auf diese Weise wurde die Frage geklärt, wie genau eine Salbe zusammengesetzt sein muss, damit die Kortikoide darin stabil und wirksam bleiben.

Beispiel: Für Salben werden gerne Grundlagen auf Zinkoxid-Basis verwendet, denn dieser Stoff fördert die Wundheilung und wirkt gegen Mikroben. Allerdings beschleunigt Zinkoxid die Zersetzung mancher Kortikoide, so dass sie nicht mehr wirken. Bei der Herstellung von Kortikoid-Salben sind aber noch mehr Regeln zu beachten. So sind etwa der jeweils optimale pH-Wert einzustellen oder bei manchen Kortikoiden Antioxidantien zuzusetzen.

Aus dieser Arbeit haben die Studierenden ein kleines Computerprogramm namens Rec Check (Recipe Check, „Rezepturprüfung“) erarbeitet. Es soll Apothekern schnelle Hilfe bieten bei der Frage nach der richtigen Rezeptur für Salben, die Kortikoide enthalten. Das Programm gibt Aufschluss darüber, ob die gewählte Kombination aus Wirkstoff und Salbengrundlage verträglich ist. Es zeigt auch, wie eine Rezeptur verändert werden muss, damit eine optimale Qualität erreicht wird. „Das langwierige Nachschlagen einer Lösungsstrategie wird dadurch erleichtert“, so die Studenten.

Die Dr.-Hellmuth-Häussermann-Stiftung

Die Pharmazie in Wissenschaft und Praxis fördern, indem man hervorragende Arbeiten auszeichnet: Das ist das Ziel der Dr. Hellmuth-Häussermann-Stiftung. Die Preisverleihung soll öffentlich dokumentieren, dass Apotheker einen Beruf mit wissenschaftlichem Anspruch ausüben. Die Wettbewerbsaufgaben für 2012 drehten sich um patientenorientierte pharmazeutische Dienstleistungen, weil diese künftig noch stärker im Mittelpunkt der Apothekertätigkeit stehen müssten, so eine Mitteilung der Stiftung.

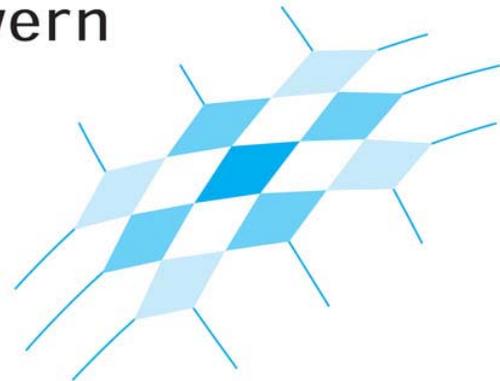
Viel versprechender Nachwuchs

Besonders qualifizierte Doktoranden unterstützt das Elitenetzwerk Bayern mit einem Forschungsstipendium. In diesem Sommersemester wurden sechs Studierende der Universität Würzburg neu in das Programm aufgenommen.

„Doktorandinnen und Doktoranden, die durch weit überdurchschnittliche Studien- und Prüfungsleistungen eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit erkennen lassen“ können in den Genuss einer Graduierten- und Postgraduiertenförderung des Elitenetzwerks Bayern kommen – so schreibt es zumindest das Bayerische Eliteförderungsgesetz vom April 2005 vor.

Die Stipendiaten erhalten in der Graduiertenförderung in der Regel bis zu zwei Jahre lang, in der Postgraduiertenförderung maximal ein Jahr lang monatlich einen Grundbetrag zwischen 1050 Euro (Graduierte) und 1250 Euro (Postgraduierte), um so ihren Lebensunterhalt sichern zu können. Darüber hinaus bietet ihnen das Elitenetzwerk interdisziplinäre, persönlichkeitsbildende und berufsbezogenen Veranstaltungen an. Weitere Angebote sollen der Vernetzung der Nachwuchswissenschaftler dienen und ihnen internationale Kontakte ermöglichen.

Elitenetzwerk Bayern



So genannte "Fast-Track-Doktoranden", die ihre Doktorarbeit direkt nach dem Bachelor-Abschluss beginnen, können von Beginn an ein dreijähriges Stipendium erhalten. Nach 18 Monaten muss sich das Vorhaben allerdings einer Zwischenevaluation stellen. In deren Rahmen wird dann durch den Universität Bayern e.V. über die Weitergewährung des Stipendiums entschieden.

Seit der Einführung der Forschungsstipendien im 2005 haben bislang insgesamt 80 Studierende der Universität Würzburg solch ein Stipendium erhalten. Aktuell werden in Würzburg 32 Doktoranden durch dieses Förderprogramm unterstützt. Sechs von ihnen sind in diesem Sommersemester neu hinzugekommen.

Die neuen Stipendiaten, die Themen ihrer Doktorarbeiten und ihre Betreuer sind:

Ramona Baur: Outputprozesse der Emotionsregulation im Zusammenhang mit ADHD-Symptomatik (Lehrstuhl für Psychologie I, Prof. Dr. Andreas Mühlberger)

Franziska Brede: Multifunktionale Hybridmaterialien basierend auf MOF-Materialien aus 3d-Übergangsmetallen und N-heterozyklischen Amid-Linkern (Lehrstuhl für Anorganische Chemie I, Prof. Dr. Klaus Müller-Buschbaum)

Lukas Mitzka: Vorhersagen supersymmetrischer Pati-Salam-Modelle für den LHC (Lehrstuhl für Theoretische Physik 2, Prof. Dr. Werner Porod)

Frank Sommerlandt: Molekulare und neuroanatomische Grundlagen des visuellen Lernens und der Gedächtnisbildung bei Bienen (Lehrstuhl für Verhaltensphysiologie und Soziobiologie, Prof. Dr. Wolfgang Rössler)

Tobias Ullmann: Erfassung der geomorphologischen Dynamik subpolarer Räume vor dem Hintergrund des Klimawandels (Lehrstuhl für physische Geographie, Prof. Dr. Roland Baumhauer)

Alexander Westermann: Parallele Genexpressions-Analyse von Wirt und Pathogen auf Transkriptionsebene mittels neuartiger Hochdurchsatz-Sequenzierung (Institut für Molekulare Infektionsbiologie, Prof. Dr. Jörg Vogel)

Links

Elitenetzwerk Bayern: <http://www.elitenetzwerk.bayern.de/>

Studienförderung Uni Würzburg:

http://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/studienfinanzierung/studienfoerderung/forschungsstipendien_bayefg/

Rekord bei der Studentenzahl

„Zum ersten Mal hat die Universität Würzburg mehr als 16.000 Studenten!“ Diesen neuen Rekord verkündete die Uni im Jahr 1982. Heute liegen die Dinge anders. Erstens sagt man jetzt nicht mehr „Studenten“, sondern „Studierende“. Und zweitens steht der aktuelle Rekord bei über 24.000: So viele Studierende waren im Wintersemester 2011/12 eingeschrieben.

Über 16.000 Studenten an der Uni. Diese Zahl wirkt aus heutiger Sicht eher niedrig. Schließlich erwartet man derzeit – bei aktuell rund 24.000 Studierenden – weiterhin einen hohen Andrang an den Hochschulen. Das liegt unter anderem an den doppelten Abitur-Jahrgängen in verschiedenen Bundesländern.

Im Jubiläumsjahr 1982 nahm die Hochschulleitung das Überschreiten der Zahl 16.000 zum Anlass, die jüngsten „Rekordbrecher“ offiziell an der Universität zu begrüßen. Präsident Theodor Berchem empfing damals Jürgen Brauner aus Coburg als 16.000sten Studenten.

Zusammen mit ihm war Inka Valeria Beckert eingeladen: Sie hatte bereits 1981 dafür gesorgt, dass die Studierendenzahl über die Grenze von 15.000 gestiegen war.

Das Bild aus dem Archiv der Universität zeigt außerdem Bruno Forster, damals Vertreter von Kanzler Reinhard Günther und später selbst Kanzler der Universität, sowie die Vizepräsidenten Hans-Achim Müller (Medizin), Alfred Przybylski (Physik) und Max Schmitt (Chemie). Aufmerksame Beobachter werden auf dem Foto erkennen, dass der Wandschmuck im Senatssaal bis heute erhalten geblieben ist.

Warum dieser Artikel?

Die 400-Jahr-Feier der Universität Würzburg von 1982 liegt nun 30 Jahre zurück. einBLICK stöbert aus diesem Anlass im Fotoarchiv – und präsentiert in lockerer Folge Bilder und Geschichten aus dem Jubiläumsjahr.

Gründung der Universität

Schon im Jahr 1402 gründete Fürstbischof Johann von Egloffstein eine Hochschule in Würzburg. Andere Universitäten gab es im deutschsprachigen Raum damals nur in Prag, Wien, Heidelberg, Köln und Erfurt. Die Würzburger „Hohe Schule“ sollte zunächst nicht lange existieren, was unter anderem finanzielle Gründe hatte. Das letzte Lebenszeichen der Egloffstein-Universität stammt aus dem Jahr 1427. Anno 1582 gründete dann Fürstbischof Julius Echter die Universität Würzburg erneut – diesmal hatte sie dauerhaften Erfolg.



Das Archivfoto zeigt von links Bruno Forster, Inka Valeria Beckert, Jürgen Brauner, Theodor Berchem, Hans-Achim Müller, Alfred Przybylski und Max Schmitt.

Erfolgreicher Auftritt von BEBUC beim Africa Festival

Erstmals hat sich das BEBUC-Stipendiensystem an einem Stand auf dem Africa Festival vorgestellt. BEBUC ist aus der Universität heraus entstanden und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Demokratischen Republik Kongo. Auf dem Festival wurden gleich 25 neue Mitglieder für den Förderverein gewonnen, der die Stipendien organisiert.

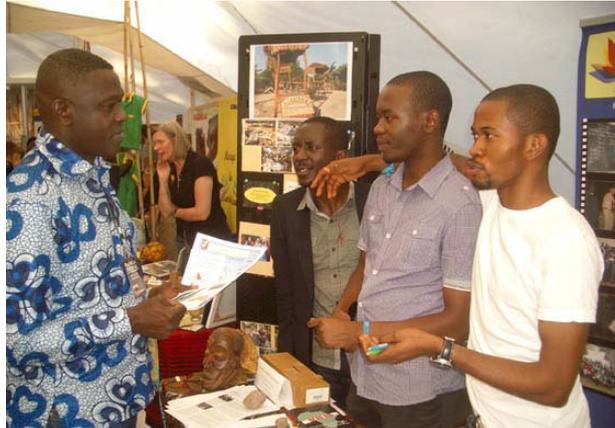
„Besonders stimulierend auf dem Africa Festival war die unmittelbare Interaktion mit Fachleuten und Laien“, freut sich Gerhard Bringmann, Chemieprofessor an der Uni Würzburg und einer der Initiatoren von BEBUC. „Die Gespräche drehten sich nicht nur um die Nachhaltigkeit des Stipendiensystems und seinen Modellcharakter für andere afrikanische Länder, sondern auch um private und öffentliche Hilfe für Afrika im Allgemeinen.“ Auch Journalisten kamen an den BEBUC-Stand und führten dort Interviews für Radio und Presse.

Begeistert waren die Besucher vor allem vom Engagement und der Ausstrahlung der drei afrikanischen BEBUC-Stipendiaten, die seit Anfang April in Würzburg sind. Sie berichteten über ihr Leben im Kongo und in Deutschland, über die Chancen und Perspektiven, die sich für sie aus dem Stipendiensystem ergeben, und über ihre Zukunftspläne.

Auf dem Festival knüpfte das BEBUC-Team viele neue Kontakte, unter anderem mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Afrikahilfe Franken und mit Mbonda Lokito Kongo/Kinshasa Kinderhilfe. Dieser Würzburger Förderverein hat in einem der ärmsten Viertel in Kongos Hauptstadt Kinshasa eine Grundschule aufgebaut.

Ziele des Stipendiensystems BEBUC

Das Stipendiensystem BEBUC soll an den kongolesischen Universitäten den Teufelskreis von Überalterung, sinkender Qualität und Hoffnungslosigkeit durchbrechen. Es bietet exzellenten Nachwuchswissenschaftlern die Chance, zuerst im Kongo und dann im Ausland zügig zu studieren. Danach erleichtert es den jungen Wissenschaftlern die Rückkehr in den Kongo und dort das Erlangen einer Professur. „In seiner Kombination von Internationalität, Exzellenz, privaten Patenschaften und fachmännischen Beratungen – vom Gymnasium bis zur Professur – ist BEBUC weltweit einzigartig“, betont Bringmann.



*Auf dem Africa Festival spricht der Journalist Richard Nawezi, Vorsitzender des Vereins Mutoto – Kinder im Kongo, mit den drei kongolesischen Master-Stipendiaten Jean-Pierre Mufusama Koy-Sita, Blaise Pascal Kimbadi Lombe und Dieudonné Tshitenge Tshitenge (von links).
Foto: Gerhard Bringmann*



Erstmals haben sich das BEBUC-Stipendiensystem und der Förderverein Uni Kinshasa auf dem Africa Festival präsentiert. Der Stand befand sich in der so genannten Bambushalle, im Hintergrund in der Mitte. Foto: Gerhard Bringmann

Stürmische Entwicklung vorgestellt

Am Stand auf dem Festival wurde vor allem die stürmische Entwicklung des Stipendiensystems vorgestellt. Im Jahr 2008 gab es vier Bachelor-Studenten aus Chemie und Pharmazie als Stipendiaten, alle von Würzburgs Partneruniversität in Kinshasa. Heute sind es schon 64 Stipendiaten aus allen Fächern der Uni Kinshasa und aus allen Phasen der Ausbildung, also Bachelor-, Master-, Doktorarbeits- und Rückkehr-Stipendiaten. Neben Kinshasa sind mittlerweile sieben weitere Partner-Universitäten in den kongolesischen Städten Mbanza Ngungu, Kikwit, Bukavu, Goma und Butembo eingebunden. Außerdem gibt es seit Kurzem BEBUC-Stipendiaten an drei Gymnasien in Kinshasa, Bukavu und Butembo.

Förderverein organisiert die Stipendien

Organisiert werden die Stipendien vom Förderverein Uni Kinshasa, finanziert werden sie aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, aber auch aus persönlichen Patenschaften – diese sind ein Markenzeichen des Stipendiensystems. Weitere Fördergelder kommen vor allem von der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung.

Diese Mittel erlauben nicht nur die Bezahlung der Stipendien. Sie fließen auch in den Aufbau einer Infrastruktur im Kongo (mit Tutoren, Sekretariat, Seminarraum und Computerausstattung sowie einem Manager) und in Europa (Sekretariat und Manager). Finanziert werden daraus ferner Aktivitäten wie das interdisziplinäre Seminarprogramm, Exkursionen und Sprachkurse.

Vorstand einstimmig wiedergewählt

Zur Zeit des Africa Festivals fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins Uni Kinshasa statt. Dabei wurde der Vorstand einstimmig für drei weitere Jahre wiedergewählt. Vorsitzender ist Gerhard Bringmann, sein Vertreter ist Virima Mudogo, Professor an der Uni Kinshasa und Würzburger Alumnus. Weiterhin gehören dem Vorstand an: Professor Axel Haase als Schriftführer, Christine Wolf als Schatzmeisterin, Karine Ndjoko Ioset als Programmbeauftragte, Hypolite Muhindo Mavoko als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und Professorin Brigitte Burrichter als Beisitzerin.

Kontakt

Prof. Dr. Gerhard Bringmann, Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg,
T +49 (0)931 31-85323, bringman@chemie.uni-wuerzburg.de

Link

Zur Homepage des Fördervereins: <http://www.foerderverein-uni-kinshasa.de/>



Bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins Uni Kinshasa bekam der kongolesische Doktorand der Theoretischen Chemie, Jules Tshishimbi Muya, seine Stipendienurkunde überreicht. Er fertigt derzeit seine Doktorarbeit an der Uni Leuven in Belgien über neue Materialien an; für die Versammlung und die Begutachtung war er eigens nach Würzburg gereist. Weiterhin im Bild Karine Ndjoko und Gerhard Bringmann. Foto: Dieudonné Tshitenge Tshitenge

Austausch trotz unterschiedlicher Linien

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg und die südenglische University of Chichester starten im kommenden Wintersemester ein Austauschprogramm für Studierende. Damit wird auch der Kontakt zur Church of England enger.

„Würzburg ist die ideale Studienstadt – unsere Studenten werden nicht mehr zurückkommen wollen“, ist sich Graeme Smith sicher. Der Theologe, der an der University of Chichester in West Sussex im Süden von England doziert, war mit seiner Kollegin Elizabeth Holmes am Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaft der Theologischen Fakultät zu Gast.

Dass sich die Dozenten beider Universitäten gegenseitig besuchen, ist nicht mehr ganz so neu: Seit 2011 existiert ein entsprechender Erasmus-Vertrag, der die „Dozentenmobilität“ möglich macht. Die ersten Studenten auf Bachelor- und Master-Ebene werden hingegen ab dem Wintersemester

ausgetauscht, letzte organisatorische Fragen dazu wurden im International Office der Universität geklärt. Eine spannende Aussicht für die Studenten – verfolgen die Universitäten doch recht unterschiedliche theologische Linien: Die University of Chichester befindet sich in Trägerschaft der Church of England, der Mutterkirche der Anglikanischen Gemeinschaft.

Im Mittelpunkt des Besuchs haben dann auch Diskussionen rund um ein „gemeinsames wissenschaftliches Paradigma“ gestanden, wie Professor Gerhard Droesser, Leiter des Lehrstuhls für Christliche Sozialwissenschaft, erklärt: „Unser Thema heißt: ‚Wie kann man in einer postmodernen Gesellschaft Ethik vermitteln?‘. Aber englische und deutsche Wissenschaftstraditionen sind verschieden, und man muss aufpassen, dass man nicht das Selbe sagt und Verschiedenes meint. Hier bedarf es sorgsamer Annäherungen.“

In naher Zukunft soll auch ein regelmäßiger wissenschaftlicher Doktorandenaustausch eingerichtet werden, der gemeinsame Veranstaltungen an beiden Universitäten vorsieht. „Denn unsere so unterschiedlichen kulturellen und religiösen Wurzeln sind ein reicher Fundus“, erklärt Graeme Smith. „Das haben wir bei unserem Besuch hier in Würzburg erlebt – und diese Erfahrung wünsche ich allen Interessierten.“



Herzliche Atmosphäre und angeregter Austausch am Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaft (v.l.): Graeme Smith, Gerhard Droesser, Silke Amelang und Elizabeth Holmes. (Foto: Veronica Pohl)

Veronica Pohl

Kontakt

Prof. Dr. Dr. Gerhard Droesser, T: (0931) 31-82279, E-Mail: droesser@uni-wuerzburg.de

Stürzen im Krankenhaus vorbeugen

Zur Sicherheit vor allem der älteren Patienten setzt das Würzburger Universitätsklinikum den „Expertenstandard Sturzprophylaxe“ um. Die Aufklärung der Patienten gehört ebenso dazu wie die Bereitstellung spezieller Hilfsmittel, etwa Gehhilfen oder rutschfeste Socken.

Gerade für ältere Menschen stellen Stürze ein hohes Risiko dar. Wunden, Knochenbrüche, der Verlust des Vertrauens in die eigene Mobilität oder sogar das Ende einer selbstständigen Lebensführung sind mögliche Folgen. „Bei einem Krankenhausaufenthalt sind die Patienten besonders gefährdet“, sagt Günter Leimberger, der Pflegedirektor des Universitätsklinikums Würzburg. „Zu den Gründen zählen die unbekanntere Umgebung, Gleichgewichtsstörungen, Unsicherheit beim Gehen, eine eingeschränkte Beweglichkeit, Sehbeeinträchtigungen und Kreislaufprobleme, zum Beispiel nach der Einnahme von Schmerz- und Schlafmitteln.“



Zur Sturzprophylaxe gehört das konsequente Nutzen von Gehhilfen, Handläufen und Haltegriffen. Foto: Uniklinik

Vor diesem Hintergrund hat das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege den „Expertenstandard Sturzprophylaxe“ herausgegeben. In ihm sind Maßnahmen zusammengestellt, mit denen ein Klinikum an sich, aber auch jede einzelne Pflegefachkraft dazu beitragen kann, Stürze zu verhindern oder die Folgen von Stürzen abzumildern.

Hilfsmittel für sichere Mobilität

Das Uniklinikum setzt die Maßnahmen derzeit in einem klinikumsweiten Programm um. Hierzu gehört das Bereitstellen von Hilfsmitteln für eine sichere Mobilität. „Neben Rollatoren, Rollstühlen und speziellen Hüftprotektoren halten wir für Patienten, die keine Schuhe mit rutschfester Sohle tragen können, Einwegsocken mit Anti-Rutsch-Noppen bereit“, berichtet Günter Leimberger.

Neben dieser „Hardware“ ist die Information der Patienten über Sturzrisikofaktoren und Interventionsmöglichkeiten ein zentraler Punkt des Expertenstandards. Entsprechend werden zum Beginn eines Aufenthaltes am Uniklinikum per Fragebogen systematisch die personenbezogenen Risikofaktoren der Patienten erfasst und bewertet. Anschließend beraten die Pflegekräfte die Patienten über das richtige Verhalten, um Stürze zu vermeiden.

Einfache Maßnahmen können viel bringen

Pflegedirektor Leimberger: „Einfache Maßnahmen wie konsequentes Lichtanmachen, das Nutzen von Handläufen und Haltegriffen oder das Absenken des Krankenbettes auf die niedrigste Stufe in der Nacht können schon viel Sicherheit bringen. Gleiches gilt für den Gebrauch der Rufanlage – viele Patienten gehen hier aus falsch verstandener Rücksichtnahme auf unser Pflegepersonal unnötige Risiken ein.“

Dokumentation und Analyse

Zur professionellen Sturzprophylaxe gehört es auch, jeden Sturz im Krankenhaus systematisch zu dokumentieren und zu analysieren. Aus diesen Erkenntnissen lässt sich weiteres Verbesserungspotenzial erkennen.

Auch wer taub ist, kann hören

Das Comprehensive Hearing Center des Würzburger Universitätsklinikums veranstaltet am Samstag, 9. Juni, einen Tag der offenen Tür. Im Mittelpunkt des Aktionstages steht das Cochlea-Implantat, eine Innenohrprothese, die hochgradig schwerhörigen und gehörlosen Menschen das Hören ermöglicht.

„Ob Diagnostik, Beratung oder Forschung: Wenn es um das Thema Hören geht, ist unser Zentrum der wohl wichtigste Ansprechpartner in der Region“, sagt Dr. Heike Kühn, Geschäftsführerin des Comprehensive Hearing Center (CHC) Würzburg. Vor gut zwei Jahren wurde die interdisziplinäre Einrichtung ins Leben gerufen; angegliedert ist sie an die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen des Würzburger Universitätsklinikums. „Am CHC können wir jede Hörstörung mit einem entsprechenden Hörsystem versorgen – vom einfachen Hörgerät bis hin zum Hirnstamm-Implantat“, unterstreicht Klinikdirektor Professor Rudolf Hagen.

Cochlea-Implantat lässt (wieder) hören

Eine besonders hohe Bedeutung unter den von den Würzburger Experten angebotenen Techniken hat spätestens seit Anfang der 1990er-Jahre das Cochlea-Implantat (CI). „Diese Innenohrprothese wandelt Schall in elektrische Impulse um, durch die der Hörnerv in der Hörschnecke – lateinisch Cochlea – stimuliert wird. So können Sprache und Klänge wieder wahrgenommen werden“, erläutert Dr. Robert Mlynski, Leiter des Implantatprogramms am CHC. Pro Jahr werden rund 150 Patienten am Würzburger Uniklinikum mit elektronischen Hörimplantaten versorgt. In Deutschland haben sich seit dem Jahr 1984 über 22.000 ertaubte Erwachsene und Eltern von gehörlos geborenen Kindern für diese Prothese entschieden.

Informationsbedarf und Erfahrungsaustausch

„Die Erfahrung zeigt, dass gehörlose Menschen und Menschen mit Hörbehinderung genauso wie CI-Träger, einen hohen Bedarf an Information und einen starken Wunsch nach Erfahrungsaustausch haben“, sagt Dr. Heike Kühn, die am CHC für die Hörrehabilitation zuständig ist. Deshalb veranstaltet die Deutsche Cochlea Implant Gesellschaft am 9. Juni dieses Jahres zum siebten Mal den bundesweiten CI-Tag unter dem Motto „Hören mit CI – Neue Lebensqualität“. Auch das CHC Würzburg beteiligt sich mit einem Tag der offenen Tür an dieser Aktion.

Potenzieller Patientenkreis stark erweitert

„Eine Hauptzielgruppe sind hochgradig hörgeschädigte Menschen, denen wir am Aktionstag die bewährten und neuen technischen Möglichkeiten vorstellen wollen“, berichtet Dr. Andreas Radeloff, Oberarzt im CHC. So habe sich die Indikationsstellung für das CI in den letzten Jahren stark verbreitert. „Während vor 20 Jahren praktisch nur beidseitig taube Patienten mit einem Alter von mindestens drei Jahren für ein einseitiges CI in Frage kamen, sind heute zum Beispiel bei Kinder beidohrige Implantate der Standard – und das schon ab einem Alter von vier oder fünf Monaten“, sagt Radeloff. Neuerdings könnten Cochlea-Implantate auch bei einohriger Taubheit eingesetzt werden. Weiterhin



*Am Comprehensive Hearing Center nimmt man sich besonders viel Zeit für die Beratung und Aufklärung der Patienten, um das individuell passende Hörsystem zu finden. Dr. Robert Mlynski im Gespräch mit einem jugendlichen CI-Träger.
(Foto: H. Korder)*

biete die Medizintechnik auch Mischformen an, bei denen das CI mit einem Hörgerät kombiniert werde.

„Auch für Patienten mit mehrfachen Ohroperationen, die nicht mit normalen Hörgeräten zu hören vermögen, könne heute verschiedene implantierbare Hörlösungen angeboten werden“, ergänzt Mlynski.

Nachsorge zusammen mit Partnern

Trotz aller technologischer Weiterentwicklungen ersetzt das CI den natürlichen Hörbereich nicht vollständig, für die Betroffenen bleiben Problemsituationen. „Typische Knackpunkte sind das Sprachverstehen bei Hintergrundgeräuschen und beim Telefonieren. Je nach den individuellen Voraussetzungen kann auch das im Straßenverkehr so wichtige Richtungshören zumindest anfangs noch schwierig sein“, schildert Dr. Heike Kühn. Vieles lasse sich jedoch durch das richtige Training deutlich verbessern. Deshalb bietet das CHC ein ausführliches Nachsorge- und Trainingsprogramm an. Das Zentrum kooperiert zudem eng mit Partnern wie dem von der Stiftung Hör-Sprachförderung getragenen Cochlea Implantat Centrum (CIC) Süd im Würzburger Stadtteil Heuchelhof oder der CI-Selbsthilfegruppe Würzburg. Beide Einrichtungen werden sich am Aktionstag ebenfalls im CHC präsentieren.

Der Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Tür am 9. Juni präsentiert das CHC Ohrinspektionen, Hörtests, medizinische und technische Informationen zur Behandlung von Hörstörungen, Forschungsergebnisse sowie Wissenswertes zur Hör-Rehabilitation und zum Hörtraining. Die Veranstaltung geht von 10:00 bis 13:00 Uhr. Veranstaltungsort ist das Comprehensive Hearing Center Würzburg der Universitäts-HNO-Klinik Würzburg, Haus B2 (Kopfkränium), 5. Stock, Josef-Schneider-Straße 11 in Würzburg.

Kontakt

Dr. Heike Kühn, T: (0931) 201-21547; E-Mail: kuehn_h@klinik.uni-wuerzburg.de

Tagung: ADHS in Klinik und Schule

Ist eigentlich alles ADHS? Oder was kann hinter Konzentrationsstörungen und Verhaltensproblemen in der Schule noch stecken? Warum werden Kinder mit ADHS behandelt? Auf welchen Ebenen können Therapeuten und Lehrer kooperieren, um Kindern mit ADHS zu helfen? Um diese und weitere Fragen geht es bei der Arzt-Lehrer-Tagung „ADHS in Klinik und Schule“, zu der die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Würzburg Universitätsklinikums am **Mittwoch, 13. Juni**, einlädt. Die Veranstaltung richtet sich an Lehrer, Sozialpädagogen, Eltern, Studierende sowie Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen. Anmeldung bis Mittwoch, 6. Juni, unter www.neurowissenschaftlichetagungen.de

Vortrag: Traurigkeit oder Depression?

„Wann wird aus Traurigkeit Depression?“, lautet das Thema eines Vortrags am **Mittwoch, 13. Juni**, von 19.00 bis 20.30 Uhr in den Greising-Häusern, Neubaustraße 12 in Würzburg. Referentin ist Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke, Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Würzburger Universitätsklinikums. Der Vortrag richtet sich in erster Linie an Betroffene, deren Angehörige und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Eingeladen sind selbstver-

ständig auch die Angehörigen aller Berufsgruppen, die zur Behandlung von psychischen Krankheiten beitragen. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

VERANSTALTUNGEN

Alumni-Kabarett: Jetzt Karten sichern

Noch sind es gut vier Wochen bis zum gemeinsamen Auftritt dreier erfolgreicher Kabarettisten, die an der Universität Würzburg studiert haben: Mathias Tretter, Vince Ebert und Robert Erzig. Doch der Vorverkauf läuft gut. Wer den Kabarett-Abend am Samstag, 30. Juni, am Hubland-Campus nicht verpassen will, sollte sich also jetzt seine Karten sichern.

Vince Ebert ist Physiker. Auf die Frage, ob dieses Fach seine kabarettistischen Fähigkeiten geweckt habe, sagt er, dass der Wechsel vom Labor auf die Bühne gar nicht so abwegig sei: „Naturwissenschaftler werden nämlich zu Unrecht als humorlos und trocken bezeichnet. Als ich zum ersten Mal auf dem Hubland das Physiklabor betrat, las ich im Eingangsbereich ein Schild: ‚Bitte nicht mit dem verbleibenden Auge in den Laser gucken!‘“

Und woran erinnert sich Mathias Tretter, wenn man ihn nach der größten Herausforderung im Studium befragt? „Es wurde, sobald man die ersten Semester hinter sich hatte, zunehmend schwieriger, den universitären Betrieb ernst zu nehmen; bis man am Ende überzeugt war, in einem gespielten Witz mitgewirkt zu haben.“

Robert Erzig hingegen ist der Meinung, dass es für ein erfolgreiches Berufsleben eine solide Ausbildung brauche. „Deshalb absolvierte ich ein Lehramtsstudium in Würzburg. Erfolgreich. Danach verließ ich Bayern und ging nach Berlin. Wegen der beruflichen Perspektive. Denn die Chancen, keinen Job als Lehrer zu finden sind hier deutlich besser.“

Der Kartenvorverkauf

Jetzt kommen die drei ehemaligen Studenten der Uni Würzburg an ihre frühere Ausbildungsstätte zurück – als erfolgreiche Kabarettisten. Am Samstag, 30. Juni, präsentieren sie im Zentralen Hörsaal- und Seminargebäude Z6 am Hubland-Campus Ausschnitte aus ihren aktuellen Programmen. Dass dabei auch Erinnerungen an die Universität mit einfließen, darf als sicher gelten – schließlich steht der Abend unter dem Motto „Uni ist, wenn man trotzdem lacht“.

Rund 700 Plätze hat der große Hörsaal in dem neuen Gebäude am Hubland. Gut die Hälfte der Karten ist bereits weg. Wer dieses bislang einzigartige Erlebnis nicht verpassen will, sollte sich im Vorverkauf sein Ticket sichern. Karten gibt es für Mitarbeiter zum vergünstigten Preis von 20 Euro beim Personalrat am Hubland, bei der Zahlstelle in der Ottostraße und bargeldlos per E-Mail-Bestellung an gremien@zv.uni-wuerzburg.de.

Ansonsten im Vorverkauf für 25 Euro (Studierende zahlen 15 Euro) beim Ticketservice der Tourist-Information im Falkenhaus am Marktplatz, T (0931) 37-2398, falkenhaus@wuerzburg.de und im In-



Vince Ebert, Mathias Tretter und Robert Erzig treten gemeinsam an der Uni Würzburg auf. Der Kartenvorverkauf läuft. (Fotos: Gela Megrelidze, Frank Eidel, Inka Meyer)

ternet auf www.adticket.de unter dem Stichwort „Alumni Kabarett“. An der Abendkasse kosten die Karten 32 Euro.

Der Kabarettabend

Das Alumni-Kabarett beginnt um 20:30 Uhr und dauert circa zwei Stunden. Einlass ist um 19 Uhr; im Foyer des Hörsaalgebäudes befindet sich ein Loungebereich, in dem Sekt und andere Getränke aus-
geschenkt werden. Der Erlös der Veranstaltung kommt dem Deutschlandstipendium zugute. Damit fördert die Uni Würzburg besonders gute Studierende, die sich neben dem Studium ehrenamtlich für die Gesellschaft engagieren.

Tag der Physik und Campusfest

Übrigens ist das Alumni-Kabarett nicht die einzige öffentliche Großveranstaltung auf dem Hubland-Campus am 30. Juni. Von 10 bis 17 Uhr findet rund um den Max-Scheer-Hörsaal im Naturwissenschaftlichen Hörsaalgebäude der Tag der Physik statt, dazu gibt es ein Fest auf der Campuswiese.

Beim Tag der Physik stehen viele Informationen zum Studium der Fächer Physik und Nanostruktur-
technik auf dem Programm, aber auch jede Menge Spaßiges. Nach dem Eröffnungsvortrag (10:30
Uhr: „Laser, Chaos, Synchronisation und geheime Nachrichten“) gibt es eine 15 Minuten dauernde
Lasershow, die bis circa 12 Uhr dauert.

Um 12:15 Uhr erwartet die Besucher eine weitere, circa einstündige Show: „Chemie mal ganz anders
– Experimentalvorlesung mit Überraschungseffekten“. Chemie in der Physik? Das ist nicht ungewöhn-
lich an der Uni Würzburg. Denn hier pflegen die beiden Bereiche viele Kooperationen, etwa auf dem
Gebiet der Energieforschung.

Das Beste der Physikanten

Um 16 Uhr folgt die einstündige Gala „Das Beste der Physikanten“, eine interaktive Physik-Show für
die ganze Familie. „Spektakuläre Experimente, verblüffende Effekte und intelligente Comedy“: Das
versprechen die Physikanten, die nach eigenen Angaben Deutschlands größte Wissenschafts-
Comedy-Gruppe sind. „Unser Publikum darf staunen, lachen – oder mitmachen. Und bekommt jedes
Phänomen einleuchtend erklärt.“

Zielgruppen des „Tags der Physik“ sind besonders Schüler, aber auch andere Interessierte und
Alumni. Familien sind willkommen; für Kinder gibt es ein buntes Programm mit Hüpfburg, Schmin-
ken, Torwandschießen und anderen Angeboten. Ein Forschungs- und Studienbasar bietet Einblicke in
Labors und die Möglichkeit, an einer Experimentierstraße selber tätig zu werden. Für Studieninter-
essierte stehen Studienberater und Studierende bereit, die von ihren Erfahrungen berichten.

Kontakt

Michaela Thiel, zentraler Alumni-Verein, T (0931) 31-83150, alumni@uni-wuerzburg.de

Festival gegen Rassismus

Der Arbeitskreis gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit der Studierendenvertretung lädt vom 11. bis 15. Juni zum Festival gegen Rassismus ein. Die Veranstaltungen laufen überwiegend in der Kellerperle in der Stadtmensa.

„Ständig sind ausländische Menschen mit Hürden konfrontiert, die deutschen Studierenden unbe-
kannt sind. Eine diskriminierende AusländerInnengesetzgebung und ein zumindest merkwürdiger

Umgang mit Flüchtlingen und MigrantInnen sind Alltag“, heißt es in einer Mitteilung des Arbeitskreises der Studierendenvertretung.

Das „Festival gegen Rassismus“ soll dazu beitragen, diese Probleme mehr Menschen bekannt zu machen. Die Termine und Themen:

- Montag, 11. Juni: Vortrag „Rassismuskritik in der Schule“, Michael Weis, 20 Uhr, Kellerperle
- Dienstag, 12. Juni: Vortrag „Rechtsrock und rechte Strukturen in Bayern“, Robert Andreasch, a.i.d.a. e.V., 20 Uhr, Kellerperle
- Dienstag, 12. Juni: Filmvorführung „Die Wahrheit liegt/lügt in Rostock“, 21:30 Uhr, Kellerperle
- Mittwoch, 13. Juni: Workshop „Integrationstest“, AK gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, 18 Uhr, Raum A 104, Biozentrum, Hubland
- Donnerstag, 14. Juni: Workshop „Zivilcourage Training“, Jugendbildungsstätte Unterfranken, 14 Uhr, Kellerperle
- Donnerstag, 14. Juni: Vortrag „Situation der Flüchtlinge in Würzburg und Bayern“, AK gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, 20 Uhr, Hörsaal A 101, Biozentrum
- Freitag, 15. Juni: Antirassistisches Training (Workshop), Chamberlain Wandji, 14 Uhr, Kellerperle
- Freitag, 15. Juni: Jam-Session mit Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft, 20 Uhr, Kellerperle

PERSONALIA

Christoph Ackermann wurde mit Wirkung vom 01.06.2012 an die Universität Würzburg versetzt und zur Dienstleistung der Universitätsbibliothek zugewiesen.

Dr. **Michael Decker**, Universität Regensburg, wird mit Wirkung vom 01.07.2012 zum Universitätsprofessor für Pharmazeutische und Medizinische Chemie an der Universität Würzburg ernannt.

Prof. Dr. **Hermann Einsele**, Medizinische Klinik und Poliklinik II, wurde in das internationale Panel des European Research Council gewählt. Das Gremium entscheidet über Anträge verschiedener Forschungsbereiche.

Nadine Lechner, Regierungssekretärin, Personalabteilung (Referat 4.2) der Zentralverwaltung, ist mit Wirkung vom 01.06.2012 zur Regierungsobersekretärin ernannt worden.

Dr. **Florian Möller**, Akademischer Rat, Institut für Mathematik wurde mit Wirkung vom 01.06.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. **Samuel Samnick**, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, ist mit Wirkung vom 21.05.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen worden.

Dr. **Guntram Schwarz**, Akademischer Rat, Lehrstuhl für Chemische Technologie der Materialsynthese, wird mit Wirkung vom 15.06.2012 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. **Christoph Wanner**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, hat die Ehrendoktorwürde der Universität Prag verliehen bekommen.

Dienstjubiläen 40 Jahre

Irene Bednarek, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, am 31.05.2012